

Herzlich willkommen.

Woran denken Sie, was assoziieren Sie, wenn Sie von einem IT – Beratungsunternehmen hören. Wenn geredet wird über technologisch höchst anspruchsvolle Rechenzentren. Von Unmengen an Daten, die sicher aufbewahrt werden sollen und jederzeit abrufbar sein müssen. Übrigens kann es gut sein, dass sich auch Ihre Hamburger Steuererklärung darunter befindet – aber das nur am Rande

Ich vermute – sie denken nicht zuerst an Inklusion, nicht an die Beschäftigung und an Jobs für Menschen mit einer Behinderung.

Der heutige Inklusionspreis orientiert sich u.a. an folgender Zielsetzung: - Zitat: „Der Neueinstellung und Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen entsprechend ihrer Qualifikation, ihres persönlichen Leistungsvermögens, ihrer beruflichen Flexibilität und ihrer beruflichen Erfahrung. Und weiter orientiert sich der Inklusionspreis an der Schaffung neuer Arbeitsbereiche und -felder für Menschen mit Behinderungen sowie an einer Unternehmensphilosophie, die sich, neben den Zielen und Strategien des Unternehmens, orientiert an gegenseitigem Respekt, Hilfsbereitschaft, Offenheit und Vertrauen.

Die heutige Preisträgerin verfolgt diese Ziele aus tiefster Überzeugung und mit Leidenschaft und beweist damit, dass die Ziele privatwirtschaftlicher Unternehmen und die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung in Einklang zu bringen sind und wirtschaftlich Sinn machen – man muss es nur wirklich wollen.

Die heutige Preisträgerin, mit Hauptsitz in Hamburg, stellt gezielt Menschen mit Behinderungen ein. Von zurzeit ca. 800 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Gesamtunternehmen haben fast 80, also 10 Prozent, eine Behinderung. Nach dem Wunsch des Unternehmens können es gern noch mehr werden als diese bereits beachtlichen 10 Prozent.

Vor der Beschäftigung von Menschen mit einer Behinderung schrecken noch viele Hamburger Unternehmen zurück. Viele zahlen noch immer lieber die gesetzliche festgelegte Ausgleichsabgabe anstatt sich Gedanken darüber zu machen, wie vakante Stellen durch Menschen mit einer Behinderung zu besetzen sind. Das ist oft reine Unwissenheit. Dabei gibt es mehrere Integrationsfachdienste in der Stadt, die Firmen bei der Einstellung beraten und unterstützen.

Diesen Firmen sei ans Herz gelegt, sich bei unserer Preisträgerin Rat zu holen – denn seit dem Jahr 2004 wurden viele Erfahrungen gesammelt. Damals baute unsere Preisträgerin über ein Tochterunternehmen gemeinsam mit der Evangelischen Stiftung Alsterdorf in Hamburg das erste Integrations-Rechenzentrum auf und stellte und stellt dort gezielt Menschen mit Behinderung ein. Derzeit sind es in diesem Unternehmensteil ca. 30 der knapp 70 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – die Anzahl der Rechenzentren hat sich übrigens auf 4 erhöht.

Dieses Unternehmen ist trotz höherer Personalkosten wettbewerbsfähig und wirtschaftlich erfolgreich – und die Kunden des Unternehmens – das sei nicht verschwiegen – geben keinen Behindertenbonus – sie erwarten für ihr Geld die gleichen Leistungen wie von den Mitbewerbern. Und die Preisträgerin ist willens und in der Lage, diesen Ansprüchen gerecht zu werden.

IT und Inklusion passen zueinander. Aber auch Menschen mit einer Behinderung denken nicht sofort daran, sich „ausgerechnet“ bei einem IT – Unternehmen zu bewerben. Deshalb bietet unsere Preisträgerin in jedem Jahr speziell für Interessierte mit einem Handicap einen Tag der offenen Tür an, um das Unternehmen außerhalb eines klassischen Bewerbungsgespräches kennen zu lernen. Diese Tage der offenen Tür sind eine Erfolgsgeschichte und führen regelmäßig zu Bewerbungen und diese wiederum zu Einstellungen. Man muss es eben nur wirklich wollen.

Dass unser Preisträger Unterzeichner der Charta für Vielfalt ist, sei auch erwähnt. Das bunte Segel im Logo steht also nicht nur für die unterschiedlichen Unternehmensbereiche, sondern auch für gelebte Vielfalt – unabhängig vom Geschlecht, geschlechtlicher Orientierung, Nationalität, ethnischer Herkunft, Behinderung oder Alter.

Die Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung ist als ein Element der Diversity-Strategie fest im Unternehmen verankert. Das ist vorbildlich.

Und deshalb gratuliere ich der Akquinet AG zum Hamburger Inklusionspreis 2019. Die Jury hat eine weise Entscheidung getroffen.

Auf die Bühne bitten darf ich den Geschäftsführer Jens Ehlers sowie Angela Sauerland, Mirja Kleinhaus und Kristina Achmereow.